

## CHINA

### Nach Gebet im Untergrund: Hauskirchen-Christ in chinesischer Haft

Zum „Gefangenen des Monats Juli 2021“ haben die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) und die Evangelische Nachrichtenagentur idea den evangelischen Christen Zhang Chunlei aus China benannt. Sie rufen dazu auf, sich für den Kirchenältesten der Ren'ai (Liebe) Reformierten Kirche aus Guiyang im Südwesten Chinas einzusetzen und für ihn zu beten. Zhang Chunlei wird seit 16. März 2021 festgehalten. Zunächst lautete der Vorwurf, er habe eine illegale Vereinigung geleitet. Wochen nach der Festnahme warfen die Behörden ihm schließlich Betrug vor.

Dies ist in China, wo die herrschende Kommunistische Partei (KPC) jegliche religiösen Aktivitäten zu kontrollieren versucht, ein durchaus üblicher Vorhalt gegen führende Mitglieder von Hauskirchen, die auf Spendeneinnahmen angewiesen sind. Die Ren'ai Reformierte Kirche weist die

#### Musterbrief

Staatspräsident Xi Jinping  
via Botschaft der VR China  
Märkisches Ufer 54  
10179 Berlin

Fax 030-27588221

Exzellenz,

ich wende mich heute in Sorge um den chinesischen Christen Zhang Chunlei an Sie, der Kirchenältester der Ren'ai Reformierten Kirche aus Guiyang ist. Zhang Chunlei wird seit 16. März 2021 festgehalten. Er hatte sich selbst arglos auf die Polizeistation begeben, um nach einer Razzia gegen Mitglieder dieser Hauskirche deren Freilassung zu erwirken.

Zunächst lautete der Vorwurf, er habe eine illegale Vereinigung geleitet. Wochen nach der Festnahme warfen die Behörden ihm schließlich Betrug vor. Die Ren'ai Reformierte Kirche weist die Vorwürfe als unbegründet zurück.

Ich betrachte dieses Vorgehen als Verletzung der Religionsfreiheit. Erlauben Sie mir, an Artikel 36 der Verfassung der Volksrepublik China zu erinnern. Darin heißt es: „Die Bürger der Volksrepublik China genießen die Freiheit des religiösen Glaubens.“ In diesem Sinne bitte ich Sie, sich für die Einhaltung der Religionsfreiheit und vor allem für die Freilassung dieses Christen einzusetzen.

Musterbriefe in deutscher und englischer Fassung können Sie herunterladen:  
<https://www.religionsfreiheit-igfm.info>



Zhang Chunlei

FOTOS: CHINA-AID

Vorwürfe als unbegründet zurück, bezeichnet sie als „absurd“. Mehr als zehn weitere Angehörige dieser Hauskirche wurden zuvor am 16. März beim Gebet in einem Hotel festgenommen. Zhang Chunlei setzte sich noch bei der Polizei für ihre Freilassung ein. Einige von ihnen durften nach Verhören am selben Tag nach Hause gehen; es folgten Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmungen in den Wohnungen von Mitgliedern.

Seit 2018, nach Einführung neuer Verwaltungsrichtlinien für religiöse Aktivitäten, praktiziert diese Hauskirche ihren Glauben im Untergrund: Die Gemeinschaft weigert sich, der staatlich kontrollierten evangelischen Drei-Selbst-Bewegung beizutreten.

## PAKISTAN

### Eheleute aus pakistanischer Todeszelle entlassen

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) begrüßt den Freispruch des pakistanischen Ehepaars Shafqat Emmanuel und Shagufta Kausar durch den Supreme Court, den Obersten Gerichtshof in Lahore, der am 3. Juni 2021 bekannt wurde. Das Gericht ordnete zudem die Freilassung der beiden Christen an. Die Eheleute saßen sieben Jahre in Erwartung der Todesstrafe hinter Gittern: Ein Richter in der Stadt Toba Tek Singh (Provinz Punjab) hatte



Shafqat Emmanuel und Shagufta Kausar

FOTO: PRIVAT

am 4. April 2014 wegen des Vorwurfs der Beleidigung des islamischen Propheten Mohammed und der Verunglimpfung des Koran die Todesstrafe verhängt. Sie hätten am 18. Juli 2013 SMS-Mitteilungen, die den Propheten Mohammed und den Koran verunglimpften, an den muslimischen Geistlichen Mohammed Hussain verschickt.

Der inzwischen 50-jährige Shafqat Emmanuel war seit einem Unfall im Jahr 2004 ab der Hüfte gelähmt und an den Roll-

stuhl gefesselt. Der Hausmeister sei kaum des Lesens und Schreibens mächtig, argumentierte sein Verteidiger. Seine Frau Shagufta arbeitete als Putzfrau. Das Paar hat vier Kinder im Alter zwischen zwölf und 20 Jahren.

Die SMS-Mitteilungen gingen vom Mobiltelefon der Frau aus, das sie einen Monat zuvor verloren hatte. Beobachter hielten es für möglich, dass jemand die in gutem Urdu – der Amtssprache – verfassten Botschaften gesendet hat, um dem Ehepaar zu schaden. Die beiden Verurteilten können aber nicht Urdu schreiben. Die IGFM benannte die Eheleute zusammen mit der Evangelischen Nachrichtenagentur idea im Mai 2014 zu Gefangenen des Monats.

Im April dieses Jahres kritisierte das Europäische Parlament in einer Resolution Pakistan wegen seines Umgangs mit religiösen Minderheiten, insbesondere die Instrumentalisierung der drakonischen Blasphemie-Gesetze. Es forderte die sofortige und bedingungslose Aufhebung des skandalösen Urteils gegen Emmanuel und Kausar. Der Verteidiger der beiden Eheleute, Rechtsanwalt Saif ul Malook, bekannte in einem Interview, dass seine Mandanten ohne die Aufmerksamkeit und den Einsatz aus aller Welt wohl auf unbestimmte Zeit hinter Gittern geblieben wären. „Der Fall zeigt, dass internationale Appelle ihre Wirkung nicht verfehlen. Wir fühlen uns ermutigt, weiter energisch für die unschuldig wegen

Blasphemie Inhaftierten einzutreten“, kommentierte Michaela Koller, Referentin für Religionsfreiheit in der IGFM, das Urteil.

Mehr als 30 Menschen sitzen zurzeit wegen Blasphemie in pakistanischen Todeszellen. Bisher wurde kein wegen Blasphemie Verurteilter vom Staat hingerichtet. Allerdings gehen verschiedene Quellen von über 75 (seit 1987) außergerichtlich Getöteten aus. Die zitierte EU-Resolution erwähnt den diesbezüglichen Lynchmord an dem muslimischen Studenten Mashal Khan – angeblich ein Ahmadiyya-Moslem – im April 2017. Ahmadiyya-Muslime werden in Pakistan besonders häufig Opfer religiös motivierter Gewalt und der Blasphemie beschuldigt.

## MALAYSIA

# Pastor nach Missionsvorwürfen bedroht und entführt

Die IGFM ruft dazu auf, für den 66-jährigen evangelischen Pastor Raymond Koh aus Malaysia einzutreten, der mutmaßlich vom Geheimdienst „Malaysische Sonderabteilung“ entführt wurde. Beobachtern zufolge hielt eine Gruppe von mindestens 15 Männern in drei schwarzen Geländewagen Raymond Koh am 13. Februar 2017 in der Stadt Petaling Jaya nahe der Hauptstadt Kuala Lumpur an. Der Pastor befand sich dabei gerade auf dem Weg zum Haus eines Freundes. Bisher liegen keine Hinweise zu den Hintergründen seines Verschwindens vor, ebenso wenig wie zu seinem Verbleib. Die Menschenrechtskommission Malaysias (SUHAKAM) macht – basierend auf eigenen Ermittlungen – den Geheimdienst für das Verschwinden verantwortlich. Der frühere Premierminister Malaysias, Mahathir Mohamad, der am 24. Februar 2020 infolge einer Regierungskrise zurücktrat, hatte be-



Pastor Raymond Koh

reits für Mai 2019 eine Wiederaufnahme der Ermittlungen versprochen.

Infolge von Vorwürfen, die im Jahr 2011 aufkamen, er habe Muslime zum Glauben an Jesus Christus gebracht, wurde eine Razzia wegen verbotener Mission in seinem Umfeld durchgeführt und er erhielt eine Morddrohung. Koh leitete eine regierungsunabhängige Organisation namens Harapan Komuniti (Gemeinschaft Hoffnung), deren Hilfe sich an Bedürftige, insbesondere an alleinstehende Mütter, Menschen mit HIV/AIDS und Drogenabhängige richtet. Die US-Kommission für Internationale Religionsfreiheit betrachtet ihn als Glaubensgefangenen. Die IGFM ruft zu Appellen an die Regierung Malaysias auf, endlich ernsthaft die Suche nach Koh zu forcieren und zu den Tätern sowie Drahtziehern durch eine unabhängige Institution ermitteln zu lassen.

**Hintergrund:** Malaysias religiöse Minderheiten, insbesondere die 9,4 Prozent Christen, sind einer Fanatisierungstendenz unter den 63,7 Prozent Anhängern der muslimischen Mehrheit ausgesetzt, die zuweilen in Brandanschlägen auf Kirchen gipfeln. Zwecks Machterhalt verfolgen die jeweiligen Regierungen eine Islamisierungspolitik. Die islamische Religionsgemeinschaft wird einseitig staatlich bevorzugt, etwa durch die Förderung von Moscheebau, während Baugenehmigungen für neue Kirchen gar nicht oder nur zögerlich erteilt werden. Ethnische Malaien gelten grundsätzlich als Muslime. Das islamische Religionsamt beschlagnahmte Anfang 2014, unterstützt durch Sicherheitskräfte, 300 Bibeln in malaiischer Sprache, wobei sie bei der Bibelgesellschaft von Malaysia eingebrochen waren. Hintergrund ist das Verbot der Mission ebenso wie das Verbot der Verwendung des Begriffs „Allah“, obwohl das arabische Fremdwort für Gott in der malaiischen Sprache seit mehr als 400 Jahren von Christen verwendet wird. Das Oberste Gericht hob das Verbot im Frühjahr 2021, mehr als ein Jahrzehnt nach Einführung, auf. Drohungen von Fanatikern gegen Christen folgten daraufhin.

## Musterbrief

Premierminister Muhyiddin Yassin  
c/o Botschaft Malaysias  
Klingelhöfer Straße 6  
D-10785 Berlin

Fax 030 – 885 749-50  
E-Mail mwberlin@malemb.de

Sehr geehrter Herr Premierminister,  
ich wende mich heute in Sorge um den 2017 entführten, engagierten christlichen Pastor Raymond Koh an Sie.

Beobachter bestätigen, auch anhand von Videomaterial, dass eine Gruppe von mindestens 15 Männern in Geländewagen Raymond Koh am 13. Februar 2017 in der Stadt Petaling Jaya anhielten, als er sich gerade auf dem Weg zum Haus eines Freundes befand. Bisher liegen keine Hinweise zu den Hintergründen seines Verschwindens vor, ebenso wenig wie zu seinem Verbleib.

Die Menschenrechtskommission Malaysias (SUHAKAM) macht – basierend auf eigenen Ermittlungen – den Geheimdienst „Malaysian Special Branch“ für das Verschwinden verantwortlich. Der aktuelle Internationale Bericht zur Lage der Religionsfreiheit des US-Außenministeriums greift den Fall auf und stuft Raymond Koh als Glaubensgefangenen ein.

Sein karitatives Engagement war offenbar einigen Kräften ein Dorn im Auge, denn er war vor Jahren bereits zur Zielscheibe von Ermittlungen und einer Morddrohung geworden.

Ich appelliere an Sie, alles in Ihrer Macht Stehende zu tun, um sofort eine unabhängige und unparteiische Untersuchung des Falls in die Wege zu leiten.

Hochachtungsvoll